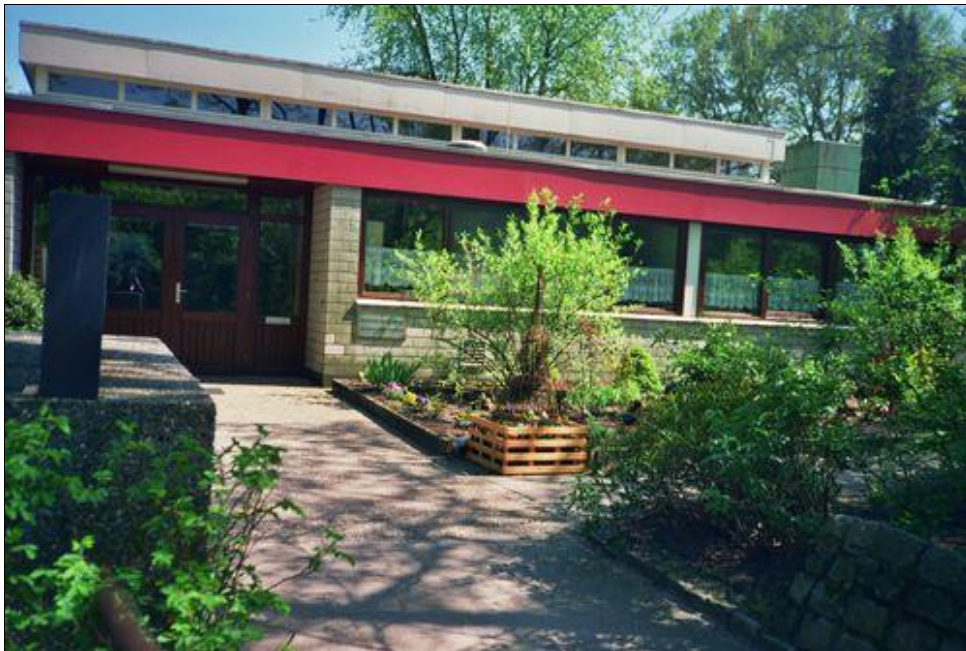


Konzept für ein Familienzentrum



in der
**DRK-Kita Quickborn,
Talstraße**

Inhalt

1. Ausgangslage - Gesellschaft im Wandel	3
2. Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) als Träger	4
3. Die DRK-Kita Quickborn, Talstraße	4
Beschreibung der Ausgangslage im Sozialraum	4
Hinweis zur aktuellen Entwicklung im Sozialraum	4
Struktur und Öffnungszeiten	5
Räumliche Möglichkeiten	5
4. Ziele und Indikatoren für das Familienzentrum	6
Zielgruppen	6
Konkrete Zielindikatoren	6
5. Anknüpfungspunkte und bereits bestehende Kooperationen und Angebote	7
6. Aufgaben einer künftigen Koordinierungskraft	8
7. Zeit- und Finanzierungsplan	10
Zeitplan für die Entwicklung zum Familienzentrum	10
Finanzierungsplan	10
8. Schlusswort	11
Anlage: Übersicht Kooperationspartner	11

1. Ausgangslage - Gesellschaft im Wandel

Gegenwart und Zukunft von Familien sind das Thema vieler gesellschaftspolitischer und fachlicher Diskussionen. Die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft wird von der Familie und deren Chance, tragfähige Lebenskonzepte zu entwickeln, abhängig gemacht.

Früher war die klassische Familie mit Vater, Mutter und Kind die Lebensform, die es zu erreichen galt. Doch die Gesellschaft, und somit auch Familien, unterliegen einem starken Wandel. Heutzutage gibt es unterschiedlichste Formen des Familienlebens: Kernfamilien, Ein-Eltern-Familien, Patchwork-Familien, Regenbogenfamilien, Pflege- oder Adoptionsfamilien, Großfamilien und Mehrgenerationenfamilien stellen mögliche Formen von familiärem Zusammenleben dar. Diese sind damit pluralistisch wie nie. Aber obwohl keine Familie der anderen gleicht, unterliegen alle Familien denselben gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Zunehmend sind Familien mit Veränderungen, Übergängen und Brüchen konfrontiert. An Familien werden hohe Anforderungen gestellt: Sie sollen flexibel sein und zugleich ein verlässliches Fundament bieten, an dem sich Kinder orientieren und von dem aus sie die Welt entdecken können. Die Arbeitswelt, die Politik, das soziale Umfeld – alle haben bestimmte Erwartungen an Familie, die sehr unterschiedlich oder auch gegenläufig sein können. Die Sinusstudie „Eltern unter Druck“ von Christine Henry-Huthmacher aus dem Jahr 2008 vermittelt deutlich, dass immer mehr Eltern unter finanziellem, Leistungs- oder Bildungsdruck stehen. Ohne die entsprechende Entlastung oder Unterstützung durch ein tragendes Netz aus Familie werden die Übergänge zwischen einzelnen Phasen im Familienleben vermehrt als Krisen erlebt. Psychosoziale Belastungsfaktoren wie mangelnde Ausbildung, berufliche Perspektivlosigkeit, finanzielle Beschränkungen oder Einelternschaft verstärken das subjektive Empfinden. Verunsicherung über das eigene Erziehungsverhalten als auch Überforderung nehmen bei den Eltern zu.

Bedingt durch die vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten und die Individualisierung und Pluralisierung von Lebenslagen ergeben sich zunehmend andere Lebensformen. Die steigende Anzahl an Singlehaushalten und die damit verbundene ansteigende Isolierung von Menschen in der Gesellschaft sind Auswirkungen dieser Entwicklungen. Hinzu kommen doppelte Berufstätigkeit genauso wie wachsende Armut, soziale Ungleichheiten und Migration als weitere Faktoren gesellschaftlicher Veränderungen.

Daher benötigen alle Menschen eine soziale Infrastruktur, die die widersprüchlichen Anforderungen und Belastungen des sozialen Wandels abfedert. Familien- und Nachbarschaftszentren können durch ihre vielfältigen Angebote eine wichtige Unterstützungsleistung im Alltag darstellen. Gerade wenn diese an Kindertagesstätten angeschlossen sind, entstehen niedrigschwellige Zugangsmöglichkeiten insbesondere für die Familien der Kitakinder.

DRK-Familien- und Nachbarschaftszentren stellen wichtige Beratungs- und Anlaufstellen für Familien dar und stehen allen Menschen offen. Gemäß unserer Rot-Kreuz-Grundsätze wird

unsere Arbeit durch Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität geleitet.

Der durch Vertrauen geprägte, bestehende Kontakt zwischen Familien und ErzieherInnen in der Kita beginnt bereits in den ganz frühen Lebensjahren oder gar –monaten und ermöglicht einen niederschweligen Zugang zu Angeboten von Familien- und Nachbarschaftszentren. Dabei orientieren sich diese Angebote an den jeweils spezifischen Lebenswelten der Familien. Es entstehen Angebotsstrukturen, die z. B. neben Bildung und Beratung auch offene Angebote als Treffpunkte für Familien beinhalten.

Das Deutsche Rote Kreuz als Träger ist in dieser Hinsicht ein (international renommierter) regional verlässlicher Partner mit Erfahrung und Fachwissen für alle Menschen die in den unterschiedlichsten Lebenslagen Unterstützung benötigen.

2. Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) als Träger

Träger des Familienzentrums ist das Deutsche Rote Kreuz im Kreisverband Pinneberg e.V.

Das Deutsche Rote Kreuz übernimmt seit vielen Jahren gesellschaftliche Verantwortung als Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege. Das DRK ist den allermeisten Menschen als zuverlässiger Akteur in den unterschiedlichsten sozialen Bereichen bekannt. Alle Lebenslagen, die Familien betreffen können, werden bereits durch Angebote des Deutschen Roten Kreuzes begleitet: Sei es als Träger von Kindertagesstätten oder als Dachorganisation des Jugendrotkreuzes, wo sich junge Menschen im Schulsanitätsdienst, der Kampagnen-Arbeit, Streitschlichtung oder Freizeitgestaltung ehrenamtlich für andere Menschen einsetzen – oder mit Blick auf Senioren, durch Angebote wie den Hausnotruf, Essen auf Rädern oder die häusliche Pflege.

Unsere Arbeit wird gemäß den Rot-Kreuz-Grundsätzen durch Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität geleitet.

3. Die DRK-Kita Quickborn, Talstraße

Beschreibung der Ausgangslage im Sozialraum

Die Kindertagesstätte liegt am Stadtrand Quickborns umgeben von Feldern und Wiesen. Das Einzugsgebiet der DRK-Kindereinrichtung umfasst Quickborn-Ort mit dem Innenstadtbereich bis zur Ortsgrenze Richtung Quickborn-Renzel und den Ortsteil Quickborn-Heide.

Die Familien leben in Mehrfamilienhäusern, Einzel- und Reihenhäusern.

Quickborn hat rund 20.000 Einwohner, ca. 20 Prozent davon haben einen Migrationshintergrund.

Hinweis zur aktuellen Entwicklung im Sozialraum

Die Stadt Quickborn prüft zurzeit, wo syrische Asylanten untergebracht werden können. Der Ausschuss favorisiert vorerst eine Containerlösung auf einem Grundstück Richtung

Quickborn-Heide/Ellerau, auf dem vor Jahren bereits Flüchtlinge untergebracht waren. Dieser Standort befindet sich in unmittelbarer Nähe zur DRK-Kita Talstraße.

Noch dieses Jahr werden 9 Flüchtlingsfamilien aus Syrien in Quickborn aufgenommen und im Jahr 2015 zusätzlich 110 weitere.

Um diesen Familien angemessen begegnen zu können, benötigen sie und ihre Kinder intensive Betreuung und Unterstützung, wie es ein Familienzentrum ermöglichen könnte. Bereits zum 01.10. 2014 haben wir Kinder von drei Asylanten-Familien aufgenommen. Weder Eltern noch Kinder sprechen Deutsch. Wir wollen den Familien ein hohes Maß an Qualität und Begleitung bieten.

Struktur und Öffnungszeiten

Die Sozialstruktur in der Kita:

Migrationshintergrund	2014: 26,65%	2005: 15%
Alleinerziehende	2014: 25%	2005: 10%
Doppelte Berufstätigkeit	2014: 60%	2005: 20%

In der Einrichtung werden 145 Kinder in 9 Gruppen betreut. Von einem halben Jahr bis zu 10 Jahren. Zusätzlich werden Eltern/Kind- und Spielgruppen angeboten.

Ab 7 Uhr besteht ein Frühdienst-Angebot, Spätdienst bis 17.30 Uhr.

Die Kita ist ganzjährig geöffnet, nur an drei langfristig angekündigten Fortbildungstagen komplett geschlossen.

Im Sommer ist der reguläre Betrieb für drei Wochen unterbrochen, wir bieten dann aber eine Betreuung im Sinne einer Notfallgruppe an, wenn Eltern keinen Urlaub bekommen.

Räumliche Möglichkeiten

Für Elternberatung stehen vier Räume zur Verfügung. Zusätzlich können in 4 Gruppenräumen ab 14 Uhr Kursangebote stattfinden. Außerdem gibt es eine Bewegungshalle für Themenelternabende und eine große Eingangshalle, die für die Einrichtung eines Eltern-Kind-Café genutzt werden könnte.

Das Leitungsbüro ist geräumig und hat schon jetzt zwei eingerichtete Arbeitsplätze.

4. Ziele und Indikatoren für das Familienzentrum

Ziel des Familienzentrums ist es, niederschwellige Angebote für Familien zu machen. Die Schwerpunkte des Familienzentrums werden gemäß der Lage und aktuellen Entwicklung vor allem sein:

- *Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf*
- *Förderung der Integration*
- *Stärkung der Erziehungskompetenz durch Elternbildung*

Daneben spielen in der Einrichtung die folgenden Punkte auch jetzt schon eine tragende Rolle:

- Stärkung der Kompetenz durch individuelle Beratung und Begleitung der Eltern
- Stärkung des effektiven Übergangs von der Kita zur Schule
- Förderung einer bruchlosen Bildungsbiographie
- Förderung von sozial besonders benachteiligten Kindern

Zielgruppen

Die Zielgruppen, die mit den Angeboten des Familien- und Nachbarschaftszentrums angesprochen werden sollen, sind Alleinerziehende und Familien mit Kindern von 0 bis 14 Jahren, Eltern mit kumulierenden Belastungen, Eltern mit Migrationshintergrund. Sie stehen kurz- und mittelfristig im Fokus, da sie das unmittelbare Klientel der Kita darstellen. Insbesondere wollen wir uns als Schwerpunkt für die Integration von Flüchtlingen/AsylbewerberInnen und Ihre Familien einsetzen. Langfristig streben wir an nicht nur ein Familien- sondern auch ein Nachbarschaftszentrum zu werden, und die Beratungs- und Themenangebote zu öffnen, bzw. Möglichkeiten auch für ehrenamtliches Engagement zu bieten. Außerdem wollen wir Schwangere und stillende Mütter früh in die Kita zu integrieren und sie mit den Räumlichkeiten vertraut machen.

Konkrete Zielindikatoren

(gem. „Anlage 2“)

Niederschwellige Hilfe für Familien:

1. Erzieherinnen sind als Elternberaterinnen ausgebildet
2. Deutschkurse in der Kita für Eltern, Sprachförderkurse für Kinder
3. Unterstützung der Eltern bei Formularen, Anträgen

Stärkung der Erziehungskompetenz

1. Zeit- und anzahlmäßige Erhöhung der Einzelberatung für Eltern
2. Elternkurse zu Erziehungsfragen in der Kita
3. Themen- Elternabende mit Referenten

Vernetzung im Sozialraum

1. Angebote von „Frühe Hilfen“ verstärkt in der Kita anbieten

2. Kooperation mit der Tagespflege zu Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
3. Intensivierung der Vernetzung mit dem Diakonieverein Migration durch mehr Kontakte

Zur Erreichung dieser Ziele wird an gute bereits bestehende Kooperationen angeknüpft werden, die Angebote noch besser koordiniert und vernetzt und weitere aufgebaut werden.

Eine vorausgehende Befragung von Eltern und Lehrern soll sicherstellen, dass die Angebote auch bedarfsgerecht und für Eltern realisierbar sind.

Ziel ist auch eine ansprechende, offene und wirkungsvolle Kommunikation zu entwickeln. Dabei soll neben der Anschaulichkeit und Übersichtlichkeit des Angebots insbesondere auch der persönliche Kontakt in der Kommunikation ein zentrales Element sein.

Als Deutsches Rotes Kreuz, wissen wir die Bereitschaft zu bürgerschaftlichem Engagement sehr zu schätzen. Wir sind daher stets bemüht, die Einbindung des Ehrenamts zu fördern. Das Nebeneinander von hauptamtlichen MitarbeiterInnen und ehrenamtlich Tätigen ist eine Bereicherung in der Arbeit, nach der wir Streben. Selbstverständlich müssen dabei die Grenzen zwischen Professionalität und Ehrenamt gewahrt bleiben.

5. Anknüpfungspunkte und bereits bestehende Kooperationen und Angebote

Bereits seit 2011 wurde in der Einrichtung ein erhöhter Bedarf an Elternberatung festgestellt.

Die Kita-Leitung und Mitarbeitenden haben sich seit dem kontinuierlich weitergebildet, Kooperationen aufgebaut und alles in die Wege geleitet um Familienzentrum zu werden. Auch von der Kommune wurde das Vorhaben in der Vergangenheit unterstützt. Heute sind drei ausgebildete ElternberaterInnen im Team, die für diese Aufgabe bereitstehen und auch Ressourcen zur Verfügung hätten.

Die folgende Übersicht der Handlungsfelder zeigt welche Angebote oder Kooperationen zu den entsprechenden Feldern bereits in der Kita vorhanden sind und ausgebaut werden können

		a. Gruppen- und Kursangebote b. Einzelangebote und Beratung
Stärkung der Elternkompetenz		<ul style="list-style-type: none"> • Eltern-, Kind-Beratungsgespräche • Erziehungskurse 2011 + 2012
Förderung der bruchlosen Bildungsbiographie		<ul style="list-style-type: none"> • Durchgängige Betreuung der Kinder in den jeweiligen Gruppen • Von ½ Jahr bis 10 Jahre in Krippen-, Elementar- und Hortgruppen , ggf auch Einzelberatung der Eltern, Kinder
Stärkung des effektiven Übergangs von der Kita zur		<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Kooperationstreffen der Rektoren/Schule und Kita/Leitungen aller Kitas und Träger in Quickborn . • Austauschgespräche vor und nach Einschulung der Kinder.

Grundschule		<ul style="list-style-type: none"> • Jährliche Entwicklungsgespräche mit den Eltern, • Übergabebögen ein Jahr vor Einschulung sind Gesprächsgrundlage mit Eltern
Förderung von sozial besonders benachteiligter Kinder		<ul style="list-style-type: none"> • 2x pro Woche Sprachprogramm ab 4 Jahre für Migranten und Bedürftige
Stärkung der Erziehungskompetenz durch Elternbildung		<ul style="list-style-type: none"> • Einzelberatung durch Erzieher/innen • Themenelternabende z. B. kindliche Sexualität
Förderung der Integration		<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit Diakonieverein Migration, z.B. Dolmetscher, Begleitung durch Ehrenamtliche, Einzelgespräche
Vereinbarkeit von Familie und Beruf		<ul style="list-style-type: none"> • 2 Krippengruppen, 8-14 und 8-17:30 Uhr und Frühdienst ab 7 Uhr • Ganztagsbetreuung 8-17:30 Uhr, Frühdienst ab 7 Uhr • Hortgruppe 12-17:30 Uhr, Frühdienst 7-8 Uhr • Ganztagsbetreuung und attraktives Ferienprogramm in allen Schulferien

Eine umfangreiche Liste mit Kooperationspartnern ist als Anlage beigelegt. Die Rubrik „persönlicher Eindruck“ bitten wir vertraulich zu behandeln. Sie soll vor allem belegen, dass es bereits vielfältige Kontakte und Anknüpfungspunkte gibt.

Was bisher fehlt ist eine Person, die die verschiedenen Aktivitäten, Angebote und Kooperationen koordiniert.

6. Aufgaben einer künftigen Koordinierungskraft

Eine Koordinierungskraft soll die bestehenden Angebote für Eltern durchsichtiger machen. Sie soll als Ansprechpartnerin vor Ort sein und somit das Angebot tatsächlich niederschwellig halten und kommunizieren.

Sie soll die Bedarfe unter den Eltern ermitteln und Befragungen einleiten.

Sie soll die Vernetzung innerhalb Quickborn und mit anderen Einrichtungen weiter ausbauen und initiativ tätig sein. Konkret soll sie einen runden Tisch zur Vernetzung der Einrichtungen starten.

Sie koordiniert die Raumbelastung und stimmt sich mit der Leiterin der Kita ab

Sie kooperiert mit der Leiterin der Kita und den pädagogischen Fachkräften

Sie hat die Verantwortung für die Projektplanung und Umsetzung der Maßnahmen

Sie betreibt Öffentlichkeitsarbeit und macht auf das Angebot aufmerksam

Sie entwickelt das Angebot bedarfsgerecht weiter

Sie bezieht die aktuelle Entwicklung in Blick auf Flüchtlinge/Asylbewerber ein und setzt hier einen Schwerpunkt im Angebot

Konkrete Vorhaben in vier Säulen

Säule 1: Rascher Aufbau von Angeboten für Flüchtlingsfamilien

Nach Kennlernen und Analyse des Sozialraumes der Koordinierungsfachkraft sollen umgehend niedrigschwellige Angebote für Familien und Migranten organisiert und vor Ort in der DRK-Kita umgesetzt werden. Ziel ist, Vertrauen, zum Vertrauensaufbau und zur Organisation des Alltags der Flüchtlinge und deren Kinder, aber auch anderer bedürftiger Familien.

Dolmetscher können durch den Diakonieverein Migration, mit dem wir bereits kooperieren, gestellt werden. Der Kontakt ist vorhanden, muss ausgeweitet und vertieft werden.

Deutschkurse für Eltern und Kinder und **Hilfen für Eltern bei Anträgen und Formularen** sind ganz wichtige Voraussetzung für das Gelingen der Integration. Die intensive Vernetzung mit dem Diakonieverein vor Ort ermöglicht ein Profitieren von deren Erfahrungen und Fähigkeiten und die effektive Integration aller in Quickborn lebenden Menschen.

Säule 2: Stärkung aller Eltern in ihrer Erziehungskompetenz

In einem zweiten Schritt sollen alle Eltern in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt werden.

Einzelberatungen und **Erziehungskurse** sollen vor Ort in der Kita angeboten werden, um Schwellenangst zu nehmen, da bereits bekannte, vertraute Personen die Begleitung/Beratung übernehmen. Migranten können mit ihrer eignen Kultur Berücksichtigung finden und mit unserer Kultur in Kontakt kommen. Ergänzend werden **Themenelternabende** mit oder ohne Referenten das Beratungsangebot erweitern. Hierbei sind ebenfalls Dolmetscher bereit zu halten.

Die 3. Säule: Frühe ansetzende Unterstützung und Präventionsmaßnahmen

Frühe Hilfen und entsprechende Angebote für Eltern direkt vor Ort im Vertrauensfeld unserer Kindertageseinrichtung ausrichten. Dh. frühzeitig unmittelbare Unterstützung z.B. beim Umgang mit Schreikindern oder bei Überforderung oder Unkenntnis zu leisten. Rechtzeitiges Agieren und entsprechende Angebote vermindern ebenfalls das Risiko der Vernachlässigung von Kindern oder von §8a-Fällen, bzw. ermöglicht ein frühes Aufdecken. Die Vernetzung mit dem Fachbereich der Frühen Hilfen des Kreise Pinneberg, vertreten durch Frau Ramona Lübke, und der DRK-KitaLeiterin Frau Dörte Lex, wurde kürzlich durch einen schriftlich vereinbarten Kooperationsvertrag auf den Weg gebracht.

Säule 4: Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern, streben wir künftig eine **Kooperation mit der Tagespflege für die Randzeiten** an, um eine Betreuung der Kinder vor und nach der Kita-Öffnungszeit, also vor 7 Uhr und nach 17:30 Uhr für doppelt berufstätige Mütter und Väter, Alleinerziehende und Angestellte im Schichtdienst abzudecken.

7. Zeit- und Finanzierungsplan

Zeitplan für die Entwicklung zum Familienzentrum

- | | |
|----------------|---|
| Ab 15.11.2014 | - Einleitung des Bewerbungsverfahrens für Koordinierungskraft Familienzentrum |
| Dezember 2014 | - Bewerbungsgespräche führen und BewerberIn auswählen
- Verträge fertigen |
| 1. Januar 2015 | - Arbeitsbeginn der Koordinierungskraft Familienzentrum |
| Ab Januar 2015 | - Einrichten Büro
- Bekanntmachen bei bereits bestehenden Kooperationspartnern
- Kita-Team einbinden
- Konzept konkretisieren vor diesem Hintergrund
- Befragung von Eltern und Lehrern
- Angebote vorbereiten
- Kommunikationsstruktur erarbeiten
- Öffentlichkeitsarbeit betreiben |
| April 2015 | - Eröffnungsfest Familienzentrum |
| Danach | - Kontinuierliche Fortführung der Arbeit
- Angebote weiter ausbauen und optimieren
- Konzept zur Qualitätssicherung, Dokumentation und Evaluation erstellen und umsetzen
- Kontaktaufnahme und Vernetzung mit weiteren Akteuren im Sozialraum |

Finanzierungsplan

15 Stunden für Koordinierungskraft,
Restbetrag für zusätzliche Elternberatung und -begleitung

Nach Rücksprache mit Herrn Kinle/Frau Moscharki zu erläutern

8. Schlusswort

Es ist uns bewusst, dass sich unsere Konzeption an die sich ständig ändernden gesellschaftlichen Bedingungen anpassen muss und sich somit in ständiger Bewegung befindet. Wir hoffen mit der Entwicklung zum Familienzentrum eine zeitgemäße Form zu finden, um allen Familien den Zugang zu Bildung und Wertevermittlung zu ermöglichen. Wir wollen berufstätigen genauso wie alleinerziehenden Eltern, die beide vieles zu bewältigen haben, Wege zeigen, wie sie Ihre Kinder für die Zukunft stark machen können. Wir wollen sie durch Beratung und Begleitung in ihrer Erziehungskompetenz stärken und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen.

Anlage: Übersicht Kooperationspartner